

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)

Amtliches Verkündigungsorgan



für die Gemeinde Schwanheim.

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich Mk. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition: 3 Baronsenstraße 3.
Telephon 1720 Amt 1.
Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Anzeigen: Die fünfspaltige Zeitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen entsprechend Rabatt. Inseraten-Akademie auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Freitag den 17. d. Mts. vorm. 11 Uhr wird die Anfuhr von Kies verweigert.
Schwanheim a. M., den 14. April 1914.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 22. d. Mts. werden die Weiden- und Grasparzellen der Gemeinde längs des Mains von der Rauschbach bis an die Grenze bei Kellertbach infolge abgelaufener Pachtzeit anderweit auf 5 Jahre an Ort und Stelle verpachtet.
Der Anfang beginnt an der Rauschbach nachmittags um 2 Uhr.
Schwanheim a. M., den 15. April 1914.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Kontroll-Versammlungen.

Zur Teilnahme an den Frühjahrs-Kontrollversammlungen werden berufen:
a) sämtliche Reservisten,
b) sämtliche Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ausschließlich derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst getreten sind,
c) sämtliche Ersatzreservisten,
d) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
e) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.
Die zeitig Ganzinvaliden, sämtliche Halbinvaliden und die nur Garnisonsdienstfähigen haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.
Die Kontrollpflichtigen des Kreises Höchst a. M. haben zu erscheinen wie folgt:

In Schwanheim a. M.

Gasthaus „Zum Schwanen“, Alte Frankfurter Straße 8.
Am Samstag, den 25. April, vormittags 9.30 Uhr, sämtliche Wehrleute und Ersatzreservisten aus Schwanheim.
Am Samstag, den 25. April, vormittags 10.30 Uhr, sämtliche Reservisten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aus Schwanheim.

Bemerkungen.

1. Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.
Unter Jahresklasse ist nicht das Jahr der Entlassung, sondern dasjenige Jahr zu verstehen, in welchem die Einstellung in den aktiven Dienst erfolgt ist.
Die in eine jüngere Jahresklasse zurückversetzten Mannschaften haben mit dieser letzteren zu erscheinen.
2. Eine Beorderung erfolgt durch schriftlichen Befehl nicht. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten und als ein Befehl anzusehen (Pakbestimmung I, 4).
3. Jeder Kontrollpflichtige muß zu der Kontrollversammlung erscheinen, zu welcher er durch obige Aufforderung befohlen ist. Fehlen bei der Kontrollversammlung wird mit Arrest bestraft.
Eine Nachkontrolle findet nicht statt.
4. Wer durch dringende Gründe am Erscheinen verhindert ist, hat ein Gesuch dem Hauptmeldeamt Höchst a. M. spätestens bis zum letzten Tage vor Beginn sämtlicher Kontrollversammlungen einzureichen. Diese Befreiungsgesuche sind eingehend zu begründen und werden nur dann portofrei befördert, wenn sie durch gerichtliche Vorladung oder ähnliche, von dem Willen der Kontrollpflichtigen unabhängige Umstände veranlaßt werden. Alle anderen Anträge auf Befreiung, z. B. solche welche durch Rücksicht auf Familienverhältnisse oder ähnliche Gründe veranlaßt werden, müssen frankiert werden.
Wer durch Krankheit zu erscheinen verhindert ist, hat vor der Abhaltung seiner Kontrollversammlung eine Krankheitsbescheinigung dem Hauptmeldeamt einzureichen.
Den Gesuchen ist der Militärpaß beizufügen.
5. Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzunehmen, ist verboten.
6. Jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß mit eingeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz und Führungszeugnis) bei sich haben.
7. Die zur Kontrollversammlung berufenen Mannschaften stehen für den ganzen Tag, an welchem die Kontrollversammlung stattfindet, unter den Militärgesetzen.
8. Das Tragen von Vereinsmützen, sowie das Anlegen von sonstigen Vereinsabzeichen seitens der Kriegerevereinsmitglieder ist gestattet.
Höchst a. M., April 1914.
Königliches Hauptmeldeamt.
Wird veröffentlicht.
Schwanheim a. M., den 16. April 1914.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt

Nichtamtlicher Teil.

Gewerbl. Fortbildungsschule Schwanheim.

Auch im Schuljahr 1914/15 findet der Unterricht in der Abendschule Dienstags und Freitags und der Zeichenunterricht Mittwochs von 6—8 Uhr abends statt. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April. An diesem Tage werden auch die neuen Schüler eingeschult. Sie wollen sich rechtzeitig im Schulhof der alten Schule einfinden. Es sei zugleich auf den § 3 der Schulordnung für Fortbildungsschüler aufmerksam gemacht: „Die Schüler müssen pünktlich und in reinlichem Zustande mit den ihnen als erforderlich bezeichneten Lehrmitteln versehen zum Unterricht erscheinen.“
Schulpflichtig sind alle im Gemeindebezirk Schwanheim nicht bloß vorübergehend beschäftigten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) und zwar bis zum Schlusse des Schuljahres, in dem sie das 17. Lebensjahr vollenden.
Schwanheim a. M., den 16. April 1914.
J. A.: J. Hartmann, Rektor.

Aus Nah und Fern

Rödingen i. L., 15. April. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg trifft am 18. d. Mts. wieder zum Frühjahrs- und Sommeraufenthalt hier ein.
Darmstadt, 15. April. Eine Luftschiffhalle von 180 Meter Länge, 35 Meter Breite und 30 Meter Höhe wird in aller Eile auf dem Weierstädter Exerzierplatz vor den Toren Darmstadts zur Aufstellung kommen. Auch eine mächtig hohe Station für drahtlose Telegraphie wird hergestellt.
Seidesheim, 14. April. Infolge der großen Regemengen, welche im März und an den letzten Tagen über den Rheingau niedergingen, ist der Ackerboden in der Ebene derart mit Grundwasser durchtränkt, daß die Landwirte ihre Frühjahrsarbeiten nicht verrichten können. In der sog. „Rheingewann“ ist die Wintersaat fast vollständig vernichtet.
Weinheim a. d. B., 15. April. Die in den 30er Jahren stehende Ehefrau des hiesigen Mühlenarbeiters E. Pfästerer, die seit Ende März vermisst wird, ist bei Ibersheim am Rhein als Leiche gefunden worden. Augenscheinlich hat sich die nervenranke Frau ertränkt.
Würzburg, 14. April. Am Osterfesttag wurde zwischen Heibingsfeld und Würzburg-Süd eine vollständig zerstückelte männliche Leiche aufgefunden. Bei dem Toten fanden sich zwei in Schweinfurt ausgestellte Impfstiche,

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.
Nachdruck verboten.

51) „Ich habe einen anderen Plan, hört Eva“, sagte der Page. „Es ist nicht gut möglich, daß uns dieser unvermutete Posten für etwas Besseres, als einfache Moldauknechte hält. Wir wollen unseren Kahn nach dem Ufer lenken, und die Wache näher locken. Ist er ein mährischer Schildknecht, so gehe ich ihm mit diesem Haken zu Leibe, während Ihr die Strickleiter ergreift und sie den Gefangenen zuwerft. Bis die Befreiten im Boote sind, hoffe ich den Geharnischten zurückzuhalten, dann aber müßt Ihr eilig das entgegengesetzte Ufer zu erreichen suchen und das kaiserliche Paar in Sicherheit bringen.“
„Und Euer Schicksal, Hinko?“
„Das kommt nicht in Betracht. Es sind vor wenigen Minuten erst zwei wackere Männer für ihren Kaiser gestorben, soll ich seiger sein, als sie? Also Mut gefaßt, Eva. Wenn Ihr mich mit dem Manne dort im Handgemenge seht, so eilt mit der Leiter nach dem Turme.“
Der Kahn stieß auf den Strand und Hinko sprang an das Ufer.
„Holla, mein Bursche, willst Du in so später Nacht noch Dein Reh auswerfen oder welche Absicht führt Dich hierher?“ fragte der Geharnischte.
„Was kümmert Euch denn das“, antwortete Hinko furchtlos.
„Beim Himmel, Mensch, ich glaube, Du trägst den Anzug eines Gebirgsbewohners? Wie kommst Du zu dieser Zeit und mit dieser Begleitung unter die Mauern der Burg?“
„Seid Ihr eine mährische Schildwache?“ fragte Hinko.
„Und wenn ich eine wäre, was da?“
„Dann würde ich diesen Haken um die Ohren schla-

gen!“ antwortete der Page und die Stange erhebend, ließ er den schweren Eisenbeslag auf die Sturmhaube des Geharnischten niederfallen.
Mit der Strickleiter in der Hand sprang Eva während dieses kurzen Wortwechsels mutig aus dem Kahn und dem Fenster zu, wo die bestürzten Gefangenen lautlos auf den Strand herablickten.
„Halt an, dumme Teufel! Wenn Ihr den Kaiser befreien wollt, bin ich der Letzte, der Euch daran hindert. Wirf Deinen Haken ruhig hin und dann laß uns eilen, die kaiserlichen Herrschaften nach dem Fahrzeuge zu begleiten.“
„Wie kann ich Euch trauen, Fremdling?“ fragte der Page.
„Laß die unnötigen Fragen und komm an den Turm“, entgegnete der Geharnischte. „Wie ich sehe, steigt bereits ein Flüchtling aus dem Fenster, dessen schlanke Gestalt nicht die des Kaisers ist.“
Einige Minuten später befand sich das kaiserliche Paar in dem Boote. Als der Graf von der Duba, Hinko und Eva ebenfalls eingestiegen waren, sprang auch der fremde Reifige in das Boot.
„Du verlangst eine Belohnung, Mann?“ fragte der Kaiser.
„Geda, Vork, schenke ihm eine Hand voll Goldgülden und wenn er eine gute Klinge führt, soll es ihm in meinem Dienst nicht an Beschäftigung mangeln.“
Die Tochter des Waffenschmiedes übergab der Kaiserin den Welscher mit ihrem Geschmeide und dem Golde. Während Graf Duba seinen Geldbeutel vom Gürtel löste, reichte die Kaiserin dem Reifigen eine diamantenbesetzte Spange.
„Nehmt dies, wackerer Ritter und rechnet auf fernere Erkenntlichkeit“, sagte die Kaiserin.
„Erhaltet mir Eure gnädige Gesinnung, hohe Frau, so bin ich hinreichend belohnt für diese gefahrlose Tat. Gold und Edelsteine nehme ich nicht an.“

„Bei der Nase meines Vaters! Das ist der Dohnal!“ rief der Kaiser.
„Welcher Euch aufrichtig Glück wünscht zur Befreiung, kaiserlicher Herr“, fiel der Geharnischte lachend ein.
„Aber wie kommst Du hierher, Dohna und um diese Zeit? Deine Erscheinung erregte in uns keinen geringen Schrecken, da wir einen mährischen Lanzknecht erwarteten der in das Geheimnis der Flucht eingeweiht ist und selbstamer Weise ausblieb.“
„Ein mährischer Lanzknecht?“ fragte verwundert Graf Dohna, „beim Pfeifer, der vor Moses spielte, da habe ich vermutlich einen dummen Streich verübt! Als ich nach dem Turme ging, erblickte ich vor mir einen mährischen Knecht, den ich für die Schildwache hielt und mit meiner Hellebarde auf das Haupt schlug. Sein Leichnam liegt im Schlamm des Wallgrabens.“
„Der arme Branny!“ rief Hinko. Die Rettung unseres kaiserlichen Herrn war sein heißer Wunsch. Hätte er eine ebenso feste Stahlhaube getragen, wie Ihr, Graf Dohna, so lebte er noch, der arme Mann.“
„Wahrhaftig, Hinko, Du hast mich mit dem verwünschten Haken auch auf den Eisenhut geschlagen, daß mir noch immer der Kopf brummt und hätte ich nicht, trotz ihrer Verkleidung die halbe Eva Hluna mit der Strickleiter erkannt, so läßt Du vielleicht jetzt neben dem mährischen Lanzknechte!“
„Halt Deinen Mund, Dohna, denn wir sind noch nicht außerhalb der Stadt und die Nacht hat Ohren!“ schalt der Kaiser. „Legt Euch tüchtig in die Ruder, meine Freunde und bleibt in der Mitte des Stromes.“
Rasch bewegte sich das Fahrzeug, durch Strömung und Ruder getrieben, an der Judenstadt vorüber nach der Inselgruppe bei Bubna und hier erst fühlten sich die Flüchtlinge sicher. War der Weg zur völligen Freiheit auch noch ein weiter, so hatten sie zunächst doch keine Verfolger zu befürchten.

welche auf den Namen Herdwig Reichert, geboren am 18. August 1895 lauten.

Rosenheim, 14. April. Als ein furchtbares Verbrechen stellt sich die Brandkatastrophe in Pullach dar. Von den 4 Kindern des Korbflechtens Seider konnten bisher aus den Trümmern der verbrannten Hütte 3 Kinder als verkohlte Leichen geborgen werden. Das vierte Kind, ein 9jähriges Mädchen, wurde in einem Torfgraben tot aufgefunden. Es ist ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm begangen worden. Der Verbrecher hatte das Häuschen in Brand gesteckt und das älteste Mädchen zu seinen scheußlichen Zwecken davongeschleppt.

Niedernhausen, 14. April. Im hiesigen Bahnhof stießen heute Abend zwei Lokomotiven zusammen. Eine davon entgleiste. Mehrere Züge erhielten größere Verspätungen. Vom Lokomotivpersonal wurde niemand verletzt.

Frielendorf, 14. April. Am 18. April feiert die Witwe N. Bachrach dahier ihren 95. Geburtstag. Die Jubilarin ist noch im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte und ist auch körperlich noch rüstig. Sie besorgt noch kleinere Arbeiten im Hause und hat an allen Vorgängen im Leben noch lebhaftes Interesse. Sie ist die älteste Einwohnerin unseres Ortes und des Kreises Ziegenhain und hat 7 Kinder, 25 Enkel und 5 Urenkel.

Koblentz, 14. April. Auf der Karthause landete heute morgen mit seinem Flugzeug Leutnant Reinhard von der Darmstädter Fliegerabteilung. Beim Verühren des Bodens gerbrach ein Rad.

Niederrahnheim, 15. April. Am Montag nachmittag fanden lahnfahrende Burschen in der Bahn an der Eisenbahnbrücke eine Leiche im Wasser, die als die vor drei Wochen spurlos verschwundene Emilie Klausen, Gattin des Drahtarbeiters Klausen von Hohenheim, erkannt wurde.

Der Düppelsturm.

Am 18. April jährt sich zum fünfzigsten Male der Ruhmestag, an welchem die preussischen Truppen unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, des späteren Eroberers von Metz, und unter Führung der Generale von Goben und von Manstein die (1881) abgetragenen Düppeler Schanzen eroberten. Dies aus zehn Fortifikationen bestehende Werk war 1848 von Dänemark als Zwangstellung in Schleswig gegenüber der Insel Alsen an dem Ostseebusen Wemmenhönd hergestellt worden und bot 1864 mit drei hinter den Schanzen liegenden Befestigungen, dem Brückenkopf der Schiffsbrücke nach Sonderburg und der Insel Alsen selbst eine vierfache Verteidigungsstellung, die wohl dem heutigen Artilleriewesen nicht standhalten konnte, aber damals eine sehr bedeutende Festungsanlage bedeutete. Jedenfalls trotzte die Dänen darauf und lehnten alle Friedensvorschläge Preußens und Oesterreichs in dem seit dem 1. Februar 1864 begonnenen Kriege ab. Nur ein wirklicher Erfolg konnte diesen Trotz brechen, und so ward denn die Erstürmung der Schanzen beschlossen, der auch der Kronprinz Friedrich Wilhelm, der nachmalige Kaiser Friedrich, beistand. Es war die erste größere Waffentat der von dem alten König Wilhelm neuorganisierten preussischen Armee.

Im Gebiet von Düppel standen etwa 23000 Dänen die dorthin ihre ganze militärische Macht zusammengezogen hatten, 20000 Preußen gegenüber. Seit dem 28. März, dem zweiten Ostereiertag 1864, war mit dem Bau von Laufgräben begonnen; auf ausdrücklichen Befehl des Königs selbst wurden drei Tranchen ausgehoben, um den Schanzen so nahe wie möglich zu kommen und dadurch den Menschenverlust bei einem Sturm tunlichst zu vermindern. Die Dänen, die von ihrem Könige Christian besucht worden waren, hatten den festen Entschluß zum äußersten Widerstande gefaßt. Die zehn Schanzen waren gut mit Geschützen ausgerüstet, sie standen zudem unter der Wirkung der Batterien des Brückenkopfes, und von der See half ihnen der dänische Panzer Rolf Krake, dem auf deutscher Seite kein ähnliches Schiff entgegengestellt werden konnte. Sie waren geschützt durch 12 Fuß breite und 20 Fuß tiefe,

Gräben Eggen, Wolfsgruben, Drahtneze usw. Seit dem 17. April unterhielten 94 Belagerungsgeschütze ein ununterbrochenes Bombardement auf die Festungswerke, die aber dadurch doch nicht so mitgenommen wurden, daß für die Sturmkolonnen die schwierigste Arbeit fortfiel.

Sechs Sturmkolonnen waren in den Laufgräben gebildet, die wegen des Terrains nur in Zugfront vorgehen konnten. 11 Bataillone Infanterie, begleitet von 5 Kompagnien Pionieren, welche die Hindernisse beseitigen und die Furchen mit Heubündeln und Fackeln ausfüllen sollten sowie von Artillerie-Abteilungen, welche die Geschütze in den Schanzen unbrauchbar zu machen bestimmt waren, hatten die schwere Arbeit zu leisten. Zugute kam ihnen, daß die Dänen an einen Sturm-Angriff bei hellem Tage nicht glauben wollten und daher meist mit Abkochen beschäftigt waren, als der Tanz begann, und daß die feindlichen Geschütze zu kurz gerichtet wurden. Vor allem nützte aber die mit kolossaler Schnelligkeit durchgeführte Erstürmung.

Punkt zehn Uhr vormittags am 18. April schwebte der Kanonendonner auf deutscher Seite und im selben Augenblick brachen, die Sturmkolonnen mit flatternden Fahnen, brausendem Hurra, dröhnenden Trommeln zum Angriff vor. Zugleich spielten im zweiten Laufgraben vier brandenburgische Infanterie-Kapellen unter dem Musikdirektor Pfeiffer den von diesem für den denkwürdigen Tag komponierten Sturmmarsch. Ohne Aufenthalt, unter einem wahren Höllefeuer von Geschützen und Gewehren ging es in dem wunderschönen Frühlingmorgen vorwärts, stürzte, was stürzte. Schon fünf Minuten nach 10 Uhr wehte auf Schanze 1 die erste deutsche Fahne und in etwa vierzig Minuten waren die zehn Schanzen im deutschen Besitz. Verschiedentlich machten dänische Offiziere den Versuch, die Pulverkammern in die Luft zu sprengen, doch konnte das Vorhaben verhindert werden.

Zu einem mütenden Ringen Mann gegen Mann kam es namentlich in den Schanzen zwei und vier, die von dem Leutnant Anker resp. von dem Kapitän Sundby befehligt wurden. Der Durchbruch der Palisaden bei Schanze zwei war schwerer zu ermöglichen, und so entzündete der Unteroffizier Lademann von den dritten Pionieren einen Sad mit 30 Pfund Pulver, den der Pionier Ritto gegen die Palisaden warf. Die beiden lähnen Männer kamen mit dem Leben davon. Unteroffizier Lademann, der als Generalmajor und Gouverneur von Rostock 1898 den Abschied nahm, lebt heute noch, während ein anderer Pionier, namens Klink, das Leben einbüßte. Der dänische Leutnant Anker mußte sich ergeben, erhielt aber seinen Regen zurück. Die Kampfmutter war auf beiden Seiten so groß, daß die Gegner noch auf der Erde miteinander rangen und sich die Waffen in den Leib bohrten.

Inzwischen war es den deutschen Strand-Batterien gelungen, den „Rolf Krake“ zum Rückzug zu zwingen, dagegen machte sich das dänische Geschützfeuer vom Brückenkopf und von der Insel Alsen her empfindlich bemerklich. Die aus den Schanzen herausgeschlagenen, freilich sehr stark mitgenommenen Dänen zogen sich standhaft und mit Festigkeit nach der Schiffsbrücke zurück, doch erfolgte nunmehr von der Insel Alsen her ein energischer Vorstoß der Hauptmacht, den General von Manstein mit einem allgemeinen Avancieren beantwortete. Der Feind wurde geschlagen, aber es war klar, daß ohne den Besitz des Brückenkopfes der Sieg nur ein halber war, weil unter dem Geschützfeuer dieser Stellung die Schanzen nicht zu halten waren. Mit einer durch die bisherigen Erfolge noch gesteigerten Bravour warfen sich die Düppelstürmer auf diese letzte dänische Stellung auf dem schleswig-holsteinischen Festlande und besetzten sie trotz des hartnäckigen Widerstandes. Am 2 Uhr nachm. waren die Dänen nach Alsen vertrieben. Die Einnahme dieser Insel erfolgte erst 2 Monate später, da sich an den Düppelsturm die Friedenskonferenz von London angeschlossen, die vergeblich blieb.

Der preussische Verlust betrug 17 Offiziere, 246 Mann tot, 51 Offiziere, 884 Mann verwundet. Die Dänen hatten 500 Tote, 1400 Verwundete, mehrere Tausende Gefangene, einen Gesamtverlust von 5250 Mann. Unmittelbar nach

dem Schachttag kam König Wilhelm mit Bismarck von Berlin nach Düppel, um seinen Soldaten für ihre Tapferkeit zu danken, die in der ganzen europäischen Presse gerühmt wurde. Man hatte von der neu reorganisierten Armee König Wilhelms wenig erwartet, umso bezeugender war diese Glanzleistung, die ohne den gewaltigen Ungeheuer des Sturmes viel schwerere Verluste gebracht hätte. Zu der hohen persönlichen Tapferkeit kam die Überlegenheit der Waffen, der neuen Dreylschen Zündnadelgewehre, bei den Preußen in diesem Feldzuge. Geschlagen haben sich indessen auch die Dänen, wie schon erwähnt, vortrefflich. Es herrschte überhaupt 1864 eine nicht zu verkennende Kameradschaftlichkeit und bevor es bei Düppel ernst wurde, verkehrten die Gegner auf Vorposten ganz gemütlich miteinander.

Lokale Nachrichten.

Essentielle Bürgerversammlung. Die auf gestern Abend vom Bürgerverein einberufene öffentliche Versammlung in den Frankfurter Hof, war von ca. 85 Einwohnern, darunter verschiedenen Gemeindevertretern und dem Beigeordneten besucht. Herr Gemeindevorsteher Karl Henrich referierte zunächst über die beantragte Gemeindevorsteherwahl und deren Begründung in letzter Gemeindevorsteherwahl in ausführlicher Weise. Anschließend hieran gab es eine rege Diskussion an der sich sowohl verschiedene Vertreter, als auch Wähler beteiligten. Ferner referierte Vertreter Karl Henrich über die abgelehnte Eingemeindungsfrage in ausführlicher Weise. An Hand verschiedener Schriftstücke die er als Kommissionsmitglied beibrachte, brachte er sowohl die Bedingungen Schwanheims, Frankfurt gegenüber, als auch die Antwort hierauf und die entsprechenden Begleitbriefe zur Verlesung. Auch über diesen Punkt entspann sich eine rege Diskussion, an der sich wiederum verschiedene Vertreter sowie der anwesende Beigeordnete beteiligten. Zum Schluß wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die heutige Versammlung richtet an die Redaktion der „Schwanheimer Zeitung“ das Ersuchen, die Bedingungen der Gemeinde Schwanheim als auch die Antwort von der Stadt Frankfurt bezüglich der Eingemeindungsfrage in einer ihrer nächsten Nummern zu veröffentlichen.“

Der Vaterländische Frauenverein Schwanheim hat sich gleich den Nachbarorten Frankfurt, Höchst, Griesheim usw. bereit erklärt dem „Aufruf an das Deutsche Volk“ Folge zu leisten und zwecks Sammlung von Geldmitteln zu Gunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege eine Art „Blumentag“ abzuhalten. Derselbe soll am 10. Mai stattfinden und es ist zu erwarten, daß an diesem Tage jeder Schwanheimer Bürger gern bereit sein wird, eine Gabe für das Vaterland zu opfern. Außer kirchlichen Feiern sind an diesem Tage Kundgebungen aller patriotischen Vereine geplant. Der Vaterländische Frauenverein wird durch die Töchter der Mitglieder Abzeichen, Postkarten und dergl. welche eigens für diesen Tag angefertigt werden, verkaufen lassen und hofft dadurch seiner patriotischen Pflicht gemäß einen Beitrag zur Roten-Kreuz-Sammlung geben zu können. — Gleichzeitig wird noch bekannt gegeben, daß die Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes am Sonnabend den 18. April nachm. halb 4 Uhr im Sitzungssaale des Landeshauses in Wiesbaden, Kaiser Friedrich Ring 75, stattfindet. Die Mitglieder des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen und werden gebeten falls sie daran teilnehmen wollen, sich bei der 1. Vorsitzenden Frau Sanitätsrat Dr. Gentschken zu melden.

Rein Brückengeld. Die Meldung auswärtiger Blätter, daß die Seilwagen von jetzt ab Brückengeld bezahlen müßten, trifft nicht zu. Die Wagen können noch wie vor die Brücke kostenlos passieren.

Verlesung. Der Schulinspektor des Kreises Höchst, Herr Te Gude in Höchst, wurde zum 1. Mai als Seminarlehrer nach Braunsberg (Ostpreußen) versetzt.

Der Rudak soll bereits am ersten Ostereiertag im Taunus hier und da nicht bloß gehört, sondern auch gesehen worden sein. Das wäre sehr früh im Jahre, denn gewöhnlich erscheint dieser Vogel erst Ende April bei uns.

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

521 „Gott sei Dank und dem heiligen Christoph.“ stöhnte Kaiser Wenzel. „Hätte ich einen Becher Wein, so würde es zu ertragen sein. Sage, Dohna, welcher glückliche Stern dich im Augenblicke unserer Befreiung unter den Wasserturm des Gradschin führte?“

„Sechs Wochen ist es her, seid ich mich in Pürlitz von Eure kaiserliche Gnaden beurlaubte und ich hatte natürlich keine Ahnung von dem zu Voraun geplanten Handstreich. Da hörte ich vor einigen Tagen, daß in dem stark besetzten Benediktinerkloster eine Anzahl vornehme Gefangene verwahrt würden und um über diese geheimnisvolle Angelegenheit Aufklärung zu erhalten, verschaffte ich mir die Rüstung eines Reissigen, machte Bekanntschaft mit einigen Klosterknechten und gelangte durch sie in die Abtei. Hier erfuhr ich Alles, was ich wissen wollte und benutzte den ersten günstigen Augenblick, um mit verhängtem Jügel nach Prag zu reiten und einen Versuch zur Rettung meines kaiserlichen Herrn zu machen oder im Falle des Mißlingens wenigstens seine Gefangenschaft zu teilen.“

„Du bist ein wackerer Edelmann, Dohna und ich will dir nicht verschweigen, daß ich mich aufrichtig nach deiner Gefangenschaft gefehnt habe, denn Birk ist kein Zecher und schmeidet unaussprechlich die trübseligsten Gesichter. Wo hast Du Dein Pferd?“

„Joseph, mein Knappe herbergt mit zwei Pferden im Dorfe Bubna, bei seiner verheirateten Schwester. Dort drüben erkenne ich die Hefinell und wir müssen aufmerksam sein, daß die Strömung uns nicht an dem Dorfe vorbeitreibt.“

Das linke Ufer der Moldau erhebt sich vom Gradschin

bis über Bubna hinaus ziemlich steil, deshalb hatten die nächsten Schiffer Mühe, das Fahrzeug bei der heftigen Strömung des Flusses anzulanden. Eine kleine Sandbank, welche vom Ufer herüberragte, wurde dazu aussersehen und das Boot dorthin gelenkt, zu gleicher Zeit mit dem Kahne schwamm eine dunkle Masse gegen die Bank und schaukelte von den Wellen gehoben auf und nieder.

Der Graf von Dohna sprang zuerst aus dem Fahrzeug und bot dem Kaiserpaare die Hand zum Aussteigen, Hinko aber heugte sich nieder, um den fremden angetriebenen Gegenstand näher zu betrachten. Mit einem Schrei des Entsetzens fuhr er zurück. Das tobenblaue von weißen Haaren umspülte Antlitz der Greisin aus der Fischerhütte starrte ihm entgegen und daneben erkannte Hinko den Körper des unglücklichen Jobok, welcher mit einem Stricke an die Mutter des Reichsfischers angebunden war. Auf diese Art hatten die Knechte des Vorwerks zu Voraun ihre Rache an dem Pferdediebe und seiner mutmaßlichen Genossin ausgeübt.

„Armer Jobok!“ rief der Page, die starre Hand des Ertrunkenen ergreifend. „Wenn es möglich ist, sollst Du wenigstens ein ehrliches Begräbnis erhalten, wie Deine Treue es verdient.“

Hinko sprang auf die Sandbank und zog die beiden Toten an das trockene Ufer.

„Laß das jezt, Hinko und widme Deine Aufmerksamkeit den Lebenden,“ befahl der Kaiser und sich an die Kaiserin wendend setzte er hinzu: „Freust Du Dich nicht auch, Sophie, daß wir dem Gefängnis entschlüpf sind?“

Hinko ergriff sein Schwert und die von Eva geretteten Kleiderbündel und stieg ans Land, die Kaiserin folgte ihm und sagte:

„Heiliger Christoph sei gelobt, wir sind gerettet!“

Eva Hlynna riefen diese Worte die eigene Gefahr in das Gedächtnis zurück. Ihre Augen füllten sich mit Tränen und mit einem Blick nach Oben flüsterte sie:

„Meine Herrin ist gerettet, ich aber bin verloren!“

„Die heutige Nacht war Zeugin einer hochherzigen Tat!“ sagte eine Stimme hinter ihr.

Eva wandte sich erschrocken um und erblickte den Grafen Birk von der Duba, welcher von ihr unbemerkt zurückgeblieben war.

„O Gott, Eva, was habt Ihr gethan!“ fuhr der Graf fort.

„Kennt Ihr das Schicksal, welches mir droht?“ fragte Eva.

„Euer Ausruf, als Ihr Euch unbelauscht wähtet, hat Alles verraten.“

„So bitte ich Euch, Graf Birk von der Duba, daß Ihr über mein unglückliches Verhängnis gegen unsere Herrin schweigt. Eine Ladung rief mich zur heutigen Mitternachtsstunde vor den freien Stuhl am Libussafelstein; aber ich konnte nicht Folge leisten, weil der vom Grafen Dohna erschlagene Langknecht in dieser Nacht die Wache am Wassertore hatte, wo die Flucht des kaiserlichen Paares stattfinden mußte.“

„Vergaßt Ihr, Eva, daß dieser Ladung keine weitere folgt und die Nacht das Todesurteil ausspricht?“ fragte der Graf mit einer so ergriffenen heiseren Stimme, daß Eva kaum seine Worte verstand.

Die Tochter des Waffenschmiedes strich die aufgelösten reichen goldblonden Locken, welche unter dem einfachen Strohhute des verstorbenen Fischermädchens in dichten Ringeln herabsielen, zurück und sagte wehmütig:

„Was Gott auch immer über mich verfügen möge, ich habe mein Tagewerk redlich vollbracht.“

„Es gibt noch Rettung,“ sagte der Graf mit bebender Stimme, indem er die Hand krampfhaft auf die Brust presste. „Die Behme hütet sich, das Asylrecht der Nonnenklöster zu verletzen — nehmt den Schleier!“

„Das kann ich nicht; ich würde mich dadurch schuldig bekennen; ich nehme nichts von meinen Worten zurück.“

Fußballsport. Germania 1. gegen Viktoria 1. in Griesheim 3-1. Am Karfreitag fand dieses Treffen der gleichwertigen Mannschaften in Griesheim statt. Viktoria findet sich gleich gut zurecht und ist merklich überlegen, jedoch unternehmen die Germania-Stürmer immer gefährliche Angriffe. Eine Ecke für Schwanheim, die gut getreten wird eingebüßt und zum ersten Tore verwandelt. Viktoria geht durch diesen Erfolg aus sich heraus, und ein schöner Schuß den der Torwächter hielt, wissen die Viktoria-Stürmer ins Tor zu befördern somit den Ausgleich erzielend. Nach Anstoß arbeitet der Sturm Germania's aufopfernd, besonders die rechte Seite ist glänzend und bald kann der Halbrechte einen Schuß anbringen und zum zweiten Tore verwandeln. Halbzeit 2:1. Nach Halbzeit drückt vorerst Viktoria den Ausgleich zu erzielen, der ihnen jedoch verlag blieb, denn der noch fehlende linke Flügel ist jetzt zur Stelle und hat jetzt Germania das Spiel in Händen. Angriff auf Angriff wird unternommen und ist wiederholt in nächster Nähe des Gegentores, allein der Schiedsrichter ist mit seinen Entscheidungen viel zu langsam und weiß dadurch Viktoria's Schicksal vor einer größeren Niederlage zu bewahren. Ein Eckball für Griesheim schlug der Torwächter ins Feld und gab es bei dieser Situation ein längerer Austausch bis das Spiel in seitheriger Weise wieder seinen Fortgang nahm. Kurz vor Schluß durchspielte der Halbrechte das ganze Feld und erzielte das dritte Tor. Somit verließ Schwanheim als Sieger mit 3:1 das Spielfeld. Der Schiedsrichter war dem Spiele nicht gewachsen. — Die 2. Mannschaft spielte auf dem hiesigen Platze gegen die gleiche von Germania Nied und gewann nach offenem Spiele mit 2:0 Toren.

Aus dem Wahlkreis Höchst-Homburg-Ilgen. Der Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei für den 1. Nassauischen Reichstagswahlkreis hält seine diesjährige Generalversammlung am 26. April in Fiedersheim a. M. In der Nachmittags stattfindenden öffentlichen Versammlung haben die Stadtverordneten Justizrat Dr. Belf, Lehrer Korf und Emil Goll Referate übernommen.

Der Personenverkehr auf den größeren Bahnhaltungen innerhalb des Kreises Höchst ist im Jahre 1913 wesentlich größer gewesen als im Jahre vorher. So wuchs er in Höchst (von 868 411 im Vorjahre) auf 965 027, in Hofheim von 162 283 auf 176 843, in Soden von 187 918 auf 214 029.

Brot oder Brot? An den Bäckereien sämtlicher Mainorte, auf den Brotwagen und in vielen Anzeigen aus Bäckereien findet man stets „Brot“ geschrieben. Das ist falsch. Man schreibt „Brot“ und dementsprechend „Brot- und Feinbäcker“, „Brotwagen“ usw. Es könnte nichts schaden, wenn sich unsere Bäcker und Anstreicher die richtige Schreibweise von Brot merken und dann auch schreiben würden.

„Die Räume wachsen.“ Der Flugmaschinenbauer August Euler hat seine Werkstätten bei Niederrad abetmals durch den Anbau von zwei Schuppen erweitern müssen. Es ist das ein Beweis dafür, daß die junge Industrie in lebhafter Entwicklung begriffen ist. Zurzeit liegen viele Aufträge von der Militärbehörde vor, so daß der Betrieb stark beschäftigt ist.

Böses Frühjahr für die Bienen. Die Bienen hatten diesmal einen langen und kalten Winter zu überdauern, wozu noch ein nasses und kaltes Frühjahr kam. Infolge dieser ungünstigen Witterung ist manches schwache Volk eingegangen und starken Völkern mußte durch Fütterung unter die Arme gegriffen werden um sie zu erhalten. Nunmehr sind alle Schwierigkeiten überwunden, der Frühling ist da und das Blühen beginnt, eine Weide für die kleinen emsigen Honigsammler im Dienste des Menschen.

Die Schonzeit in der Fischerei, wie sie für Main und Nidda gilt, ist seit einigen Tagen im Gange und währt bis einschließlich 9. Juni. Während dieser Zeit darf nur an den drei ersten Tagen der Woche, und auch an diesen nur mit gewissen Beschränkungen die Fischerei ausübt werden.

Die aufgehobene „Salat“-Hochzeit. Der „Giesener Anzeiger“ erzählt folgendes heitere Vorkommnis: Zu einem Giesener Gärtner kam vor drei Wochen ein junger Bauersmann aus der Umgegend von Wiesbaden und verlangte 60-70 Köpfe grünen Salat. Der Gärtner bedauerte, daß seine Pflanzungen im Mistbeet noch nicht soweit sei und erst in 14 Tagen verkaufsfähige Salatköpfe geben würden. „Na“, meinte der Kunde, „ich wollte Hochzeit machen, aber da warten wir noch solange, bis Sie Salat haben“. Der Gärtner hielt die Rede für Scherz, staunte aber nicht wenig als acht Tage vor Ostern der angehende Gemann wiederkam, den Salat holte und beruhigt erklärte: „Nun kann die Heiraterei losgehen“.

Der Prozentsatz der Militärtauglichen hat abgenommen, er betrug im Jahre 1913 noch 57,1 jetzt nur noch 55,5. Die Zahl der Stellungspflichtigen hat zugenommen, vorläufig sind also die Wirkungen des Geburtenrückgangs noch nicht in Erscheinung getreten. Das diesjährige Erlagsgeschäft weist folgende Ziffern auf: 55,5 pCt. tauglich, 14,3 pCt. künftig tauglich, 24 pCt. minder tauglich, 6 pCt. untauglich, 0,2 pCt. unwürdig.

„Brauchen Sie Geld?“ Man kennt die Inserate, die unter diesem Stichwort in großstädtischen Blättern erscheinen. Wer mit solchem Darlehns-Institut arbeiten will, macht meist die traurigsten Erfahrungen. Ein Riesentbetrugsprozeß, in dem nicht weniger als 600 Zeugen vernommen werden sollen, begann in Berlin. Der Hauptangeklagte ist der Kaufmann Adolf Hübner, der Gründer der „Internationalen Finanz- und Sportgesellschaft“. Seine Agenten und Angehörigen, 31 an der Zahl, sind mitangeklagt. Hübner nahm von den Personen, die ein Darlehen bei ihm aufzunehmen suchten, eine hohe Gebühr, „für Erkundigungs- und Porto-Spesen“; in Wirklichkeit hat er keine Erkundigungen eingeholt, sondern diese einfach fingiert, das Geld wurde abgeschlagen, der Darlehnsuchende war sein Geld los. Handwerkskammer Wiesbaden. Bereits früher hat die Kammer veröffentlicht, daß sie ein einheitliches Lehr-

zeugnisformular herausgegeben hat, welches im Verlag der Buchdruckerei von Hermann Rauch zu Wiesbaden Friedrichstraße 30, erscheint und dort zu 5 Pfennig das Stück (1 Duzend 50 Pfennig) abgegeben wird. Dadurch soll erreicht werden, daß das Lehrzeugnis möglichst in gleicher und immer in angemessener Form, der Würde der Sache entsprechend, erscheint. Nach den gemachten Wahrnehmungen wird dies seitens der Lehrherren noch immer zu wenig beachtet. Wir weisen deshalb wiederholt daraufhin und empfehlen dringend, in Zukunft sich bei Ausstellung des Lehrzeugnisses stets des genannten Formulars zu bedienen.

Den Gedenktag des Frankfurter Friedens, den 10. Mai, gedenkt der Deutsche Zentralverband der Vaterländischen Frauenvereine in einer ganz besonderen Art zu feiern. Von der Überzeugung ausgehend, daß der Heeresvermehrung eine Vermehrung der Mittel, mittelst deren für die Soldaten im Kriegsfall gesorgt wird, naturgemäß zu folgen habe, soll der Tag zu einer großartigen Agitation im Interesse der Gewinnung größerer Geldmittel und Mitglieder für den Roten Kreuz-Verein benutzt werden. Nach dem vom Vorstande bereits festgelegten Programm finden in allen Kirchen Festgottesdienste statt mit Kollekten, welche den Zwecken des Vereins zugute kommen, im Weiteren wird darauf hingewirkt, daß diejenigen Vereine und Saalhaber, welche bei sich Festlichkeiten veranstalten, einen bestimmten Prozentsatz ihrer Einnahme demselben Zwecke zuführen. Auch bei den Sanitätskolonnen wird um Beihilfe durch die Veranstaltung von Konzerten, Theateraufführungen usw. zu dem verfolgten Zwecke gerechnet. Eine Lustbarkeitssteuer wird von Veranstaltungen, welche diesem Zwecke dienen, wohl nirgendwo erhoben.

Vermischtes.

Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden noch immer in zahlreichen Fällen mit nur 5 Pfg. (statt 10 Pfg.) und Briefe nach Kanada mit nur 10 Pfg. für die erste Gewichtsstufe frankiert. Die im Jahre 1909 eingeführte Gebührenermäßigung im Verkehr mit den Vereinigten Staaten erstreckt sich aber nur auf solche Briefe, welche von Hamburg oder Bremen aus mit deutschen Dampfern direkt nach den Vereinigten Staaten befördert werden. Diese Briefe kosten je 10 Pfg. für jede 20 Gr. des Gewichts. Postkarten nach den Vereinigten Staaten kosten immer 10 Pfg., ganz gleich, auf welchem Wege sie befördert werden. Briefe und Postkarten nach Kanada unterliegen stets den Gebührensätzen des Weltpostvereins, die Briefe kosten mithin mindestens 20 Pfg. und die Postkarten 10 Pfg.

Wie sieht du im Schlafe aus? Freunde des photographischen Sports wird die Nachricht belustigen, daß in Amerika jetzt die Mode aufgekommen ist, sich schlafend photographieren zu lassen. Die Sache ist nicht etwa ein verspäteter Aprilscherz. Besonders die reichen Amerikanerinnen sind von der neuen Mode entzückt, und die Eva-töchter mit ihren nach Millionen zählenden Dollarvermögen sehen es als ein „neues Gebot der Ästhetik“ an, die Züge zu studieren, die das Gesicht im Schlafe einnimmt. Da soll es denn viele schmerzliche Enttäuschungen geben, wenn ein hübsch regelmäßig gezeichnetes Gesicht im Schlafe sich nicht allzu geistreich präsentiert. — Echt amerikanisch!

Der 1911er Wein war bekanntlich eine besonders gute Ernte. Dieser Tage wurde in Trier die letzten Fuder des köstlichen Getranks versteigert. Die erste Serie, im Dezember 1912, brachte im Durchschnitt 2572 Mark für das Fuder, die zweite im April vorigen Jahres 2611 Mark. Für die Flasche von solchem Durchschnittsfuder zahlt man im soliden Weinrestaurant immerhin 5 bis 6 Mark. Im April 1913 hat aber ein Gräflich Kesselfattisches Fuder 1911er Riesporter 14010 Mark erzielt.

Gerichtssaal.

Höchstes Schöffengericht.
k. Eine dumme Geschichte. Der Hausbesitzer W. B. von hier soll einer Frau die bei ihm auszog das in der Wohnung zurückgelassene Portemonnaie mit 7 M. gestohlen haben. B. befreit jede Schuld wird aber zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

In Maläne brannte eine Mühle ab, wobei drei Kinder einer Italienerin umkamen und ein viertes schwer verbrannt wurde.
Aus Sibirien werden Schneestürme von außerordentlicher Heftigkeit gemeldet. Mehrere Dörfer sind unter den Schneemassen vollständig begraben. Mehrere Personen- und Güterzüge sind im Schnee stecken geblieben.
Bei Fischeln rannte ein Automobil gegen einen Baum. Der Chauffeur war sofort tot, die Insassen, ein holländisches Ehepaar, sind lebensgefährlich verletzt.
Einem Juwelier aus Nizza wurden auf der Fahrt nach Rom Edelsteine und Perlen im Wert von 350 000 Lire gestohlen.
Die Friedrichshafener Zeppelinwerft ist in diesem Jahre reichlich mit Aufträgen versehen. Es werden im laufenden Jahr noch vier neue Zeppelinkreuzer die Werft in Friedrichshafen verlassen. Davon werden zwei an die deutsche Heeresverwaltung, einer an die Marine und einer als Passagierluftschiff abgeliefert werden.

Repertoire der Frankfurter Stadttheater.

Opernhaus.
Freitag, 17., halb 8 Uhr: Polenblut. A. Ab. Erm. Pr.
Samstag, 18., 7 Uhr: Manon. J. Ab. Gew. Pr.
Schauspielhaus.
Freitag, 17., halb 8 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.

Samstag, 18., 8 Uhr: Der Pfarrer von Kirchfeld. J. Ab. Gew. Pr.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.
Freitag: 7 1/2 Uhr: Gese. Amt für Pet. Ferdinand Heinrich und Marg. geb. Bachendörfer.
Samstag: 7 1/2 Uhr: Gese. Amt für Joh. Anton Ostheimer Ehefrau Theresia geb. Bachendörfer und Schwiegerjohn Gust v. Herrmann, im St. Josephshaus: 7 Uhr: Gese. hl. Messe für die armen Seelen. — Nachm. 4 Uhr: Beichte.
Sonntag, den 19. April: **Weißer Sonntag:** — Feier der ersten hl. Kommunion der Kinder. — Kollekte für die Kommunionantike zur Unterstützung armer Erstkommunikanten. — 7 Uhr: Frühmesse (Gese. hl. Messe für den Schüler Jakob Bachendörfer). — 9 Uhr: Hochamt mit Kinderkommunion. — 2 Uhr: Sakr. Bruderschaftsband und Aufnahme neuer Mitglieder.
Von Mittwoch an ist jeden Morgen Kommunionunterricht in der Kirche.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.
Donnerstag, den 16. April, Abends halb 9 Uhr Monatsversammlung des Martinusvereins.
Freitag, den 17. April, Abends halb 9 Uhr Jungfrauenverein: Singen und Besinnungen.
Samstag, den 18. April, Abends 8 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalendar.

Turnverein. Jeden Mittwoch und Freitag Turnstunde. — Samstag Abends 9 Uhr Gesangstunde. — Heute Abends 9 Uhr Versammlung der Fußballabteilung.
Turngemeinde. Jeden Mittwoch und Freitag Abends Turnstunde.
Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schwanheim. Jeden Montag Abends 9 Uhr Übungsstunde.
Gesangverein Sängerkreis. Jeden Samstag Abends halb 9 Uhr Gesangstunde. Vollständiges Erscheinen erforderlich.
Gesangverein Concordia. Samstag, halb 9 Uhr Gesangstunde. Vollständiges und pünktliches Erscheinen unbedingt erforderlich.
Gesangverein Niederlande. Auf Wunsch des Herrn Dirigenten Samstag Abends 8 Uhr Gesangstunde.
Gesangverein Frohsun. Die Gesangstunde findet Samstag den 25. April Abends halb 9 Uhr und Sonntag den 26. April mittags 1 Uhr statt.
Stenographengesellschaft „Gabelberger“ 1910. Heute Abends nach der Übungsstunde allgemeine wichtige Besprechung aller aktiven Mitglieder.

Anruf an das Deutsche Volk

für eine Rote Kreuz-Sammlung 1914
zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Deutsche Wehrmacht in außergewöhnlichem Maße verstärkt werden. Hieraus erwächst vom Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zur Ergänzung des staatlichen Kriegssanitätsdienstes zu vermehren. Die Vermehrung darf aber nicht aufgeschoben werden, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausübung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Ungesäumt soll daher begonnen werden, den Wehrbedarf an männlichem und weiblichem Personal sowie an Material für Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauernden Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an rechtzeitiger Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken der letzten Balkankämpfe bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder gutzumachen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann dann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen. Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert außerordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu völlig unzureichend.

Es ist daher eine unerläßliche nationale Pflicht, Geld für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sammeln. In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich schon jetzt an die Opferfreudigkeit des Deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz aufzurufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Bundesfürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Protektoren und Protektorinnen der Landes- und Frauenvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt, die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt. Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und ihr Beginn ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag des Frankfurter Friedens. Wir vertrauen, daß das Deutsche Volk, welches die schwere Rüstung für den Schutz seiner höchsten Güter willig auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger verstehen wird. Jede, auch die bescheidenste Spende wird dankbar begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten schwerer Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die Leib und Leben dem Vaterlande freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

Die Deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.

Das **Raushaus Schiff** in Höchst a. M. ist Mitglied der Einkaufs-Vereinigungen Hamburger Engros-lager und Mitteldeutscher Manufakturisten in Berlin. Der gemeinschaftliche Einkauf mit ca. 240 großen Geschäften verbürgt größte Leistungsfähigkeit, sowohl was niedrige Preise, große Auswahl, als auch Qualität anbetrifft. Man kann deshalb das **Raushaus Schiff** zu Einkäufen nur bestens empfehlen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass gestern Abend 6 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josefa Müller Wwe.

geb. Kohaut

nach kurzem schwerem Leiden, im Alter von 68 Jahren, sanft entschlafen ist.
Schwanheim a. M., den 16. April 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.
I. d. N.: **Familie Betz.**

Die Beerdigung findet statt:
Freitag, den 16. April, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Vierhäusergasse 6.

Alle 1868^{er}

werden zu einer wichtigen Besprechung auf **morgen Freitag Abend 9 Uhr** zu Kamerad **Paul Dresde** hiermit eingeladen.
Mehrere 1868^{er}



Flobertschützenverein
Schwanheim.

Wir setzen hierdurch unsere Mitglieder in Kenntnis, dass vom Sonntag, den 19. d. Mts. ab die Schiessstunden von Mittags 1—3 Uhr stattfinden. Gleichzeitig findet auch an diesem Sonntag das Schiesschießen der alten Gewehre und des Wanderpreises statt.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Lade einen Waggon weiss blauen

Silberkies

I. Sorte (Gartenkies)
aus. Offerierte denselben per Zentner zu
95 Pfg frei Haus.

Grössere Quantums entsprechend billiger.
Rechtzeitige Bestellungen erbittet
Wilh. Schmidt

Steinmetzgeschäft: Kirchgasse 50.

Gelegenheitskauf

für Weissen-Sonntag!

Eine Anzahl gut erhaltene **Löffel, Messer und Gabeln** billigst abzugeben. Näh. Alte Frankfurterstrasse 6.

Singer Nähmaschine
billig zu verkaufen. 489
Jahnstrasse 2.

1 Stück Ackerland

in der Nähe des Ortes, geeignet für Gärtnerei, zu verkaufen.
Näheres Expedition. 484

Zum Decken frei:

Ein deutscher, weisser Schäferhund, 1a. Stammbaum. Vergütung nach Vereinbarung.
Näheres Expedition. 485

Kaufe zu hohen Preisen

altertümliche Möbel, Sessel, Tische, Schränke, Stühle, wenn auch in sehr schlechtem Zustand. Ferner Bilder und sonstige Altertümer. Offerten u. P. 457 an die Exped.

Voranzeige der Rübsamen'schen Sprach- u. Handelslehranstalt Kaiserstr. 8.

Handelsschule in Höchst

Ausbildung für Mädchen
(Handelsvorschule für Knaben)

- a) 1jähriger Lehrgang mit Französisch u. Englisch.
b) 2jähriger Lehrplan mit Sprachenausbildung
der 2jährigen Handelsschulen.

Ausserdem Halbjahrskurs ohne Sprachen. (Für andere Zwecke Sprachenausbildung allein, sowie Unterricht an Erwachsene in einzelnen Fächern, tags oder abends.) Auskunft, schriftlich wie mündlich sowie Prospekt, bereitwilligst durch

Höchst a. M., Kaiserstrasse 8. **Die Unterrichtsleitung.**

Anmeldungen für den Neu-Eintritt von jetzt ab.

Wasserfabrikation

mit **Trinkhallenvertrieb** zu verkaufen. Gründliche Anlernung gesichert.

Franz Schlaudt

434 Turnhalle, Bahnstrasse.

Suche Wohn- oder Landhaus auch Geschäftshaus mit Garten od. Geschäft. Off. unt. „Verkauf 78“ postlagernd Wiesbaden. 486

Gesucht Bäckerei od. Haus mit Wirtschaft, Gasthof od. Warengeschäft. Off. unt. „Existenz 92“ postlagernd Homburg v. d. H. 487

Fahrradhandlung

Fahrräder, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile. Neu-Emaillieren und Vernickeln. **Reparaturwerkstätte** für alle Fabrikate. Jede Reparatur wird unter Garantie in 2—3 Tagen ausgeführt. Achtungsvoll

Peter Jakob Merkel II.

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte

Goldsteinstr. 4.

Wo?
ohne Lohfuge

kauft man seine **Uhren, Gold-, Silber- u. Optische Waren** am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren.

Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

Schöne 3 Zimmerwohnung, Closet, abgeschl. Vorplatz u. sonst. Zubehör sofort zu vermieten. 277

Eichwaldstrasse 6.

Einige Zentner

Heu

zu verkaufen. Baronessenstr. 10. 490

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Mir ist unwohl, ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Raiser's Magen-Pfefferminz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfsch, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde. Paket 25 Pfg. zu haben in Schwanheim bei:

J. A. Peter, Colonialw.-Hdlg., Neugasse, Ecke Querstrasse. Consumhaus Geschw. Düwel.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Neuftr. 60. 472

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näh. Exp. 483

Extra-Angebot!
Zur Konfirmation!

Für Mädchen

Für Knaben

Schnür- u. Knopfstiefel, Lackkappen in den neuesten Formen von Mark **6.50** an

Hochmoderne Formen mit und ohne Lackkappen von Mark **5.95** an

Moderne Halbschuhe Derbyschnitt u. zum Knöpfen von Mark **4.95** an

Hauptpreislagen in Damen- und Herrnstiefel **6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50**

Jourdans Schuhhaus

21 Reineckstrasse 21 Frankfurt a. M. hinter der Markthalle.

Telefon Amt I No. 10231.

Special-Geschäft

Bettfedern und Daunen

Federbetten in jeder Preislage aus garantiert türkisch-roten, federdichten Stoffen und gewaschener doppelt gereinigter Füllung.

: Füllung in Gegenwart der Käufer. :
Beste Referenzen am dortigen Platze.

Karl Bing, Frankfurt am Main :
7 Reineckstr. 7, a. d. Markthalle.

Galop-Crème

Pilo

erfüllt alle Wünsche. Machen Sie deshalb keine Versuche mehr mit Schuhputzmitteln zweifelhafter Güte, deren es so viele gibt.

2 mal 3 Zimmer Haus

mit kleinem Balkon und sämtlichen neuzeitlichen Einrichtungen zu verkaufen. Näheres bei Bauunternehmer **Leimer.** 337

Schönes Haus

mit 2 x 3-Zimmerwohnung (Gas und Wasser), Garten und Waschküche zu verkaufen. Näheres Exped. 261

Schöne Schlafstelle zu vermieten. Neue Frankfurterstrasse 27.

Schlafstelle zu vermieten. Baronessenstrasse 18. 479

Schöne Schlafstelle zu vermieten. Eichwaldstrasse 13.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Baronessenstrasse 39. 376

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Hauptstrasse 45. 478

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Zubeh. sofort zu vermieten. 279
Eichwaldstrasse 7.

In überaus grosser Auswahl, nur neueste Formen,

Ganz besonders niedrige Preise bei nur besten Qualitäten

Damen-Konfektion

Blusen, Kostümröcke jeder Art und Qualität, Kostüme (Jackenkleider), Frühjahrspaletots, Staubmäntel, Regenmäntel, Sports-Jackets, : : Kinderkleider, Kindermäntel. : :

Unsere Abteilung für Damenhüte, Kinderhüte ist um fast das doppelte vergrössert.

Ständige Ausstellung von Modellhüten
: : im Ausstellungs-Salon. : :

Denkbar grösste Auswahl bei niedrigsten Preisen.

Getragene Hüte werden sofort neu aufgarniert.

Kaufhaus Schiff : Höchst a. M.

Königsteinerstrasse 7, 9, 11, 11a.